

Bei denen das Elfenbeinweiß der
rosigen Haut zeigt, die besten
Frauen werden, während die Damen
Zähnen in der Regel Besitzerinnen
sehr berechnenden Temperaments
genügte, wenn auch einige Zeit
heute aber sind die rosigen Zähne
der Tagesordnung, sind der Ehrgeiz
riferin und das jüngste Geleß der
närzte aber sind in diesem Falle
itten, denn überall werden sie von
entinnen bestärkt, ihnen jenen dis-
flug der Zahnfarbe zu verschaffen.
es in dem Sprechzimmer Erstaunen,
n sich einige besonders geschickte
end ein Mittel eronnen zu haben
in alle Aussicht haben, in kurzer
zu werden. Denn sie werden nun,
che Wochenchrift berichtet, von un-
nnen bestärkt. Ueberall herrscht
Frage: um keinen Preis keine ganz
n Königreich für ein rosiges Gebiß!
h die Haare durch allerlei Mixturen
so färbt man jetzt die Zähne und
Rauf im buchstäblichen Sinne das
der Pariserin" ihren Einzug ge-

hener „Jugend.“ Der Dirigent
ns spricht zu einem Kollegen: „Ich
gern, wenn meine Sängler zu den
ten.“ Aber weshalb? Es wird
nung für das deutsche Lied dabei
iß! Aber die Tendre kommen ge-
je zurück.“

Kunde: „Wird die Dame sich aber
etwas großen Nase stoßen?“ —
„Nein, die hat das Pendant dazu!“
„Kellner, ein Messer!“ — Kellner:
„Eins!“ — Gast: „Ja, aber das
und ich bekomme es nicht mehr

Kraft] Professor: „Im Hypno-
die schönsten Erfolge aufzuweisen;
Experimente sind mir gelungen!“ —
n: „So . . . könnten Sie dann
Frau suggerieren, daß sie keine neue
— Professor: „Um . . . ein so
iment will ich doch nicht wagen!“
] „Was macht denn der Junge
?“ — Der trainiert sich zum Nord-

Der hungernden Vögel!

ihm als Engländer besonders
hte, zwei edle Rasseferde, die ich
ich gelungen halte. Der Lord bed
mit echter Kennermiene. Dann
ich noch lange in London zu bleiben
abte diese Frage. Schön, meinte er,
Gelegenheit nehmen, mit Ihnen
heute rufen mich dringende Ge-
he verschäumen möchte. Auf Wieder-
e, geben Sie Herrn Walker Ihre
richtete er mir nochmals die Hand,
von Walker, der ihn ehrerbietig bis
und fuhr davon.“
ird alles gut.“ rief Martha freude-
Lord kurze ist ein vorzügliches
ilden und reich genug, sie gut zu
gefallen. Und Ihre Bilder gefallen
Natürlich will ich auch so bald
Herrn Walker sprechen. Sagte ich
on, daß Sie Ihr Glück in London

er feufzte und fuhr mit der Hand
rn.
n hatteft Du schon ein schönes
mein Kind, wenn Du auf diese
e ausgebildet hast, muß aus Dir
ein. Dein Bild von Kaiserslautern
Sie jetzt auch mal hierüber.“ sagte
te ihn vor ihre Staffelei.
betrachtete das Bild sinnend.
(Fortsetzung folgt.)

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
selbst entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg.“

Nr. 10.

Neuenbürg, Freitag den 17. Januar 1913.

71. Jahrgang.

Rundschau.

Der Krieg auf dem Balkan.

London, 15. Jan. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, die Note der Großmächte sei deshalb bisher noch nicht überreicht, weil der Botschafter Deutschlands noch keine neuen Instruktionen erhalten habe. In türkischen Kreisen glaubt man, daß die Großmächte untereinander noch immer nicht einig sind. Man mißt deshalb türkischerseits der Note keine besondere Festigkeit bei. Im Kriegsministerium fand unter Vorsitz des Generalissimus Nazim Pascha eine Besprechung hoher Offiziere der Armee und der Flotte statt. 65 Offiziere hatten sich zu dieser mehrständigen Konferenz eingefunden, in welcher die militärische Lage erörtert wurde. Nach Oberst Enver Bey und andere jungtürkische Offiziere waren anwesend. — Den türkischen Delegierten wurde der Befehl erteilt, daß sie bis zur Erledigung der Kollektion der Mächte London nicht verlassen sollen.

London, 15. Jan. Die Versammlung der Bevollmächtigten des Balkanbundes hat beschlossen, die Antwort der Bforte auf die Note der Mächte abzuwarten, bevor sie einen neuen Schritt unternehmen. — Die Botschafter traten heute Nachmittag mit dem Staatssekretär Grey im auswärtigen Amt zu einer Beratung zusammen. Wie verlautet, sind die 2 Punkte, über die die Botschafter gestern berieten: 1. Wie verhindert man den Wiederbeginn des Krieges? 2. Wie lokalisiert man den Krieg, falls es nicht möglich sein sollte, die Wiederaufnahme zu verhindern? Die Ueberreichung der Befehlsnote der Großmächte in Konstantinopel wird, nach derselben Quelle, noch mehrere Tage auf sich warten lassen.

Konstantinopel, 15. Jan. Das Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm des Kommandanten von Adrianopel vom 13. ds. Mts., das besagt: Die Familien der Offiziere sind am Leben. Die Gehälter werden bezahlt und Lebensmittelrationen verteilt.

Athen, 15. Jan. Dem türkischen Kreuzer „Medjidie“ gelang es in der letzten Nacht im Nebel unbemerkt die Linie der vor den Dardanellen kreuzenden griechischen Torpedobootzerflörer zu durchbrechen. Heute erschien der Kreuzer vor Syra und beschloß ein Reservoir des Pulvermagazins und die Kohlenlager, sowie das Elektrizitätswerk, das beschädigt wurde. Auf den griechischen Hilfskreuzer „Magedonia“, der sich seit etwa acht Tagen im Hafen befindet, wurden von dem „Medjidie“ 15 Schiffe abgegeben. Da der Kommandant der „Magedonia“ befürchtete, daß die Beschießung großen Schaden anrichten würde, versenkte er vorläufig das Schiff im Hafen von Syra, nachdem die Mannschaft von demselben ausgebootet worden war. Der Kreuzer „Medjidie“ verließ hierauf Syra und dampfte in der Richtung nach Kleinasien ab.

Der Reichstag setzte die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Alle Parteien nahmen Gelegenheit, das Auftreten des Abgeordneten Wetterlé in Frankreich aufs Schärfste zu verurteilen.

Berlin, 16. Jan. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, ist der Gesandte in Darmstadt Hr. v. Jenisch als Nachfolger des Staatssekretärs v. Jagow für den Botschafterposten in Rom in Aussicht genommen.

Berlin, 16. Jan. Ein bei einem Arzt in der Bülowstraße beschäftigtes Dienstmädchen wurde heute früh von einem Manne, der sich als Telegraphenarbeiter ausgegeben hatte, überfallen und leicht verletzt. Der Täter, der dem Dienstmädchen Pfeffer in die Augen gestreut hatte, entkam unerkannt unter Zurücklassung einer bereits geraubten Kaffeete mit 60 Mark Inhalt.

Leipzig, 16. Jan. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers für die Teilnehmer an den Feldzügen von 1864, 1866, 1870/71, sowie deren Hinterbliebene 500 000 Mark zur Verfügung zu stellen in der Weise, daß alljährlich vom Januar 1913 an, außer den von der Stadt bereits bewilligten 50 000 Mk. noch weitere 50 000 Mk. aus dem Guthaben der Stadtkasse gewährt werden. Die 18 Sozialdemokraten stimmten dagegen.

Hamburg. Ein Teil der unterschlagenen Gelder des flüchtigen Notars Becker in Hamburg ist wieder aufgefunden worden. Der Notar hatte einer Dame ein Paket mit der Weisung übergeben, es seiner Frau zu schicken. Als die Dame von der Flucht Beckers hörte, öffnete sie das Paket und fand darin Wertpapiere in einer Höhe von 155 555 Mk. Sie übergab das Paket der Staatsanwaltschaft.

Aus Danzig wird gemeldet: Auf dem Gute Repeteiken im Kreise Pöbau stieß ein sechsjähriges Mädchen in Abwesenheit seiner Eltern die Lampe um und lief dann fort. Es entstand ein Brand, bei dem drei kleinere Geschwister des Mädchens umkamen.

Stralsund, 16. Jan. Auf dem Telephonfernamt wurden gestern, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, 2 Beamtinnen durch Ströme der elektrischen Ueberlandzentrale schwer verletzt. Eine dritte Beamtin wurde gleichfalls von Starkstrom getroffen, kam aber mit leichteren Verletzungen davon.

In Frankreich haben die republikanischen Parlamentarier gestern eine Probewahl für die am Freitag den 17. ds. stattfindende Präsidentenwahl vorgenommen. Poincaré und Pams, die nur noch in Frage kamen, haben ungefähr gleichviel Stimmen erhalten.

Paris, 13. Januar. Der „Sixte“ bemerkt der „Matin“ zum Rücktritt Millerands. In der Tat ist Millerand der sechste von den 57 Kriegsministern, die die Republik seit ihrer Gründung im Jahre 1871 befehlet hat, der dem Dreyfus-Prozess zum Opfer gefallen ist. — „Gaulois“ schreibt: „Millerand wollte Frankreich eine starke Armee schaffen, wohl organisiert und wohl diszipliniert, ohne auf die Einwendungen derjenigen etwas zu geben, die in dem Soldaten feis den Feind der Republik sehen. Gerade in dem Augenblick, wo unsere Regierung das Vertrauen des Landes nötig hat, um den Folgen der Balkankrise zu entgehen, in dem Deutschland und Oesterreich ihre Armeen verstärken, muß eine Verschönerung der Feinde des Kabinetts ihn zu Fall bringen.“ Die „Lanterne“ beschäftigt sich mit der Person des neuen, erst 34-jährigen Kriegsministers Lebrun, indem sie ausführt: „Er wird ein arbeitsamer, tüchtiger Kriegsminister sein, er wird nicht eine persönliche Politik gegenüber der Gesamtpolitik des Ministeriums befolgen wollen.“ — Millerand hat heute vormittag seinem Nachfolger Lebrun offiziell das Ministerium übergeben. Millerand hat bereits am Nachmittag seine Tätigkeit als Rechtsanwalt wieder aufgenommen. Er erschien im Justizpalaste und plädierte in einem Falle, in dem er sich während seiner ministeriellen Tätigkeit vertreten lassen mußte.

Rom, 15. Januar. Die letzten türkischen Soldaten haben gestern Tripolis verlassen. Es waren insgesamt 150 Soldaten aller Waffengattungen und ca. 50 Beamte. In Tripolis bleiben nur noch 10 ehemalige türkische Beamte zurück.

In Prag ermordete der Tagelöhner Broz seine Frau und sein Enkelkind durch Weisbe, begoß, um einen Raubmord vorzutäuschen, die Leichen mit Petroleum und zündete sie an. Der Täter, der sich geflüchtet hatte, wurde verhaftet.

In New York fand am Montag eine Streikparade der Auskündigen im Schneidergewerbe statt, an der fast 100 000 Streikende teilnahmen.

Es ist dies die größte Arbeiterdemonstration, die bis jetzt in New York stattgefunden hat. Die Streikparade, an der sich hauptsächlich russische Juden, Italiener und Polen beteiligten, verlief in vollster Ordnung. In dem langen Demonstrationszug befanden sich acht Musikkapellen, die die Marschmusik spielten. Auf dem Unionplatz wurden Reden in sechs verschiedenen Sprachen gehalten. Im Anschluß an den Streik werden voraussichtlich auch 30 000 Blumenmädchen in den Ausstand treten. Die Versuche der Streikenden, durch Gewaltmaßregeln die Streikbrecher an der Arbeit zu hindern, dauern trotz der scharfen Polizeistrafen an. Die Unruhe ist in allen Teilen der Stadt groß. Die Bevölkerung steht dem Streik sympathisch gegenüber, da nachgewiesenermaßen die sanitären Verhältnisse in den kleineren Schneidewerkstätten menschenunwürdig sind.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Jan. Die Zweite Kammer nahm heute aus dem Munde des Vizepräsidenten Dr. v. Kiene den Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses entgegen, nachdem sich der Minister des Innern v. Fleischhauer bereit erklärt hatte, die sozialdemokratische Anfrage betr. die Redaktionsalisierung ansangs Februar zu beantworten. Sodann wurde der Nachtrag zum alten Etat beraten, der 700 000 M. aus der Restverwaltung fordert für die Verlegung des Neckars und den Bau einer neuen Neckarbrücke bei Untertürkheim. Minister v. Fleischhauer empfahl den Entwurf, der mit den Eisenbahnbauten bei Untertürkheim in engem Zusammenhang stehe, zur Annahme. In der Debatte betonten die Abgg. Körner (B.R.) und v. Kiene (B.) die Notwendigkeit, die Frage genau zu prüfen, ob nicht die Stadt Stuttgart zur Ausführung dieser Projekte, die insgesamt 3 1/2 Millionen Mark kosten, mehr als nur 1,3 Millionen beisteuern solle. Die Abgg. Dietrich (S.) und Baumann (N.) wiesen auf das Interesse des Staats, namentlich infolge des Bahnbaus, hin und bedauerten, daß Körner einen so starken Gegensatz zwischen Stadt und Land konstruiert habe. v. Gauß (B.) stellte fest, daß der Bau der Neckarbrücke Sache des Staates sei und Stuttgart ein großes Risiko trage. Minister v. Fleischhauer teilte mit, daß ein dringendes Bedürfnis für den Staat vorliege. Die Vorteile der Stadt würden durch das ihr auferlegte Opfer ausgeglichen. Nach einer kurzen Erwiderung des Abg. Körner wurde der Antrag des Zentrums auf Verweisung der Vorlage an den Finanzausschuß angenommen. Morgen nachmittag 1. Lesung des Etats.

Stuttgart, 16. Jan. In Gegenwart sämtlicher Minister und vor dichtgefüllten Galerien begann die Zweite Kammer heute die Generaldebatte zum Etat. Der Finanzminister hob den relativ günstigen Stand der Staatsfinanzen und die Tatsache hervor, daß der Etat einen kleinen Uberschuß aufweise. Die Schuldenentilgung sei freilich immer noch ungenügend. Auch müsse darnach getrachtet werden, einen besseren Kurstand der Anleihen durch Maßregeln ähnlich wie in Preußen zu erzielen, wo die Sparkassen veranlaßt wurden, die Einlagen mehr in Staatsschuldverschreibungen anzulegen. Die I. Preussische Süddeutsche Klassenlotterie habe den erwarteten ungenügenden Losablaß gehabt. Bei der II. Lotterie habe sich der Abfluß um 800 Lose gebessert. Den Reigen der Parteidreher eröffnete Dr. v. Kiene (Ztr.), der auf die schwierige antwärtige Lage hinwies und sodann auf die Präsidentenwahl zu sprechen kam, bei der es das Zentrum an Verständigungsversuchen nicht haben fehlen lassen. Es sei auch falsch, zu behaupten, daß es den Minister v. Pöschel gekürzt habe. Ministerstürzen sei nicht Sache des Zentrums. Die Festsetzung des Wahltermins sei unpraktisch gewesen und das Proporzwahlverfahren habe manche Auswüchse gezeitigt. Die



Wahlen hätten der Rechten einen Erfolg gebracht. Er hoffe auf ein Zusammenarbeiten aller Parteien im Hause. Auch werde seine Partei dem Fortschritt dienen, den sie auf allen Gebieten pflegen wolle, aber auf christlicher Grundlage. Für eine Trennung von Staat und Kirche sei das Zentrum nicht zu haben. Der Präsident des Evangel. Konsistoriums sei Kultusminister geworden, ohne daß von katholischer Seite dagegen etwas angewandt wurde. Man hätte aber den Sturm der Enttäuschung im Lande hören müssen, wenn der Vorstand des katholischen Oberkirchenrates Kultusminister geworden wäre. Darauf kam nach dem Beschluß des Seniorenkongresses ein Vertreter der Linken zum Wort. Liesching (Sp.) blieb dabei, daß in dem Landtag zwei gleichstarke Gruppen sich gegenüber stehen. Die Linke sei kein Block, aber doch ein festes Gebilde, in dem jede Partei ihre Selbständigkeit gewahrt habe. Von einem Rad nach rechts könne keine Rede sein. Der Proporz habe seine Mängel, diese aber nicht schon wieder geändert werden. Nach Worten des Bedauerens über den Rücktritt Bischofs forderte der Redner Auskunft über die Verhandlung der Finanzminister in Berlin wegen einer Besitzsteuer und über die geplante neue Wehroverlage. Er verlangte eine baldige Vorlegung der Denkschrift über die Ausschreibung des Kirchenguts und die Übernahme der persönlichen Schulkosten auf den Staat. Zu begrüßen sei der günstige Abschluß des Etats. Einkommen unter 500 M. müssen steuerfrei bleiben und die nächst höheren Stufen sollten ermäßigt werden. Das Umgegend müsse abgeschafft werden. Liesching wünschte schließlich unter anderem noch energische Schritte der Regierung hinsichtlich der Donauversicherung, ferner Auskunft darüber, ob im Falle der Aufhebung des Jesuitengebietes für Württemberg das Gesetz von 1862 automatisch wieder in Kraft tritt, das die Zulassung der Jesuiten an ein besonderes Gesetz knüpft, und schloß mit dem Wunsche, daß die jetzt seit 100 Jahren bestehende Verfassung dem Lande allezeit fortschrittliche und freiheitliche Zustände garantieren werde.

Stuttgart, 15. Jan. Im einzelnen fordert das Eisenbahnbau-Gesetz für 1913/14 150 000 M. für die Linie Schorndorf-Belzheim, 330 000 M. für Böppingen-Gmünd, 700 000 M. für Böblingen-Renningen, 1 300 000 M. für Spaichingen-Rasplingen, 98 000 M. für Maulbronn-Bahnhof-Maulbronn-Stadt, 600 000 M. für Buchau-Redlingen, zusammen 3 178 000 M. Für den Bau weiterer Nebenbahnen werden gefordert: 400 000 M. für Bretten-Amstlingen, 500 000 M. für Biberach-Ulmweiler, 500 000 M. für Schönaich-Waldenbuch, 500 000 M. für Schönbühl-Rottweil, 700 000 M. für Künzelsau-Forchtenberg, 800 000 M. für Ludwigsburg-Markgröningen, 200 000 M. für Dornstetten-Pfalzgrafenweiler, zusammen 3 600 000 M. Weitere 316 000 M. sind als Staatsbeitrag zum Bau einer Nebenbahn von Neuenstadt nach Ohrenberg durch einen Privatunternehmer bestimmt. 4 Millionen Mark werden gefordert für den Bau von zweiten Gleisen zwischen Ulm-Aulendorf, Gorb-Rottweil, Böblingen-Eutingen, Gmünd-Malen und Calmbach-Wildbad. 10 Millionen Mark sollen dem Stuttgarter Bahnhofumbau und den Erweiterungsarbeiten zwischen Ludwigsburg und Blochingen dienen. Für sonstige Erweiterungen und Verbesserungen des Landesbahnnetzes, insbesondere von Stationen fordert das Gesetz 7 980 000 M., für die Erbauung von Wohngebäuden 840 000 M., für die Vermehrung der Fahrzeuge 9 500 000 M., und für die Zwecke der Post- und Telegraphenverwaltung 1 160 000 M.

Stuttgart, 15. Jan. Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion des württ. Landtags veröffentlicht heute in der „Schwäbischen Tagwacht“ eine 3 1/2 Spalten lange Erklärung, in der er von der bisherigen Verteidigung gegen die Vorwürfe seitens der Tagwachtredaktion und der Stuttgarter Genossen dazu übergeht, selbst Anklage zu erheben und sagt: „Wir erheben Anklage wegen der freiwilligen Schädigung der Parteinteressen, die nun seit Jahren durch die planmäßige Spaltung der Partei in Württemberg in zwei Teile betrieben wird. Wir erheben Anklage gegen diejenigen, die seit Jahren aus wichtigen Anlässen die Mitglieder der württ. Landtagsfraktion systematisch bei der Masse der Parteigenossen in Mißkredit zu bringen und als minderwertige Parteimitglieder darzustellen suchen. Wir erheben Anklage, weil in der Partei zweierlei Recht zum Nachteil der württ. Landtagsfraktion eingeführt worden ist“. Am Schluß der Erklärung heißt es: „Die württ. Landtagsabgeordneten haben schließlich auch ihre persönliche Würde gegen diese sich fortsetzenden erneuernden Angriffe zu wahren. Sie

stehen sämtlich seit Jahrzehnten im Dienste der Partei und erheben den Anspruch, als ebenso gewissenhafte und pflichttreue Parteigenossen zu gelten wie die Vertreter der Partei in Redaktionen und in anderen Körperschaften“.

Stuttgart, 15. Januar. Ein Bataillon des Grenadier Regiments Königin Olga rückte gestern in den neuen feldgrünen Uniformen und mit der Feldmütze aus. Beim Marsch durch die Straßen der Stadt erregte der ungewohnte, aber nicht unschöne Anblick viel Aufsehen.

Stuttgart, 15. Jan. In Württemberg bestehen jetzt 30 Ortsgruppen des Deutschen Wehrvereins mit über 3200 Einzelmitgliedern und 1000 körperschaftlichen Mitgliedern. Eine Reihe weiterer Organisationen ist in der Bildung begriffen. Für die Sache des Deutschen Wehrvereins wird in der zweiten Hälfte ds. Mtz. Oberleutnant z. D. Häbner aus Riesa (Sachsen) in einer Reihe württembergischer Städte über das Thema sprechen: „Frankreichs Rüstungen und die Notwendigkeit des Deutschen Wehrvereins“ mit Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen aus den letzten französischen Manövern. Der interessante Vortrag wird dem Deutschen Wehrverein gewiß neue Freunde und Mitglieder im Lande schaffen.

Stuttgart, 15. Jan. Der bekannte Frauenarzt Dr. Albert Wagner, der erst im Anfang der 40er Jahre stand, ist heute nacht plötzlich an einer Herzlähmung verschieden. Er war einer der geschicktesten Frauenärzte des Landes und genoß in allen Kreisen, besonders auch bei seinen Kollegen, hohe Verehrung. Im vorigen Herbst erst hatte er mit großen Kosten eine musterhaft eingerichtete eigene Frauenklinik in der Vogelstraße eröffnet, als er plötzlich an nervöser Ueberarbeitung zusammenbrach und den schönen Bau gleich wieder schließen mußte. Anfangs des neuen Jahres schien es, als ob Dr. Wagner sich wieder erholen würde und die Wiederaufnahme seiner umfangreichen Tätigkeit war bereits für die nächsten Wochen in Aussicht genommen, als er plötzlich vollends zusammenbrach und nun so jäh verchied, tiefbetrauert in zahllosen Familien des Landes, wo er Mütter, Gattinnen und Töchter mit fester Hand und gutem Rat die Gesundheit wiedergab.

Stuttgart, 10. Jan. Eine für das Metzgergewerbe wichtige Entscheidung fällt die Strafkammer in einem Fall wegen Nahrungsmittelverfälschung. Der Metzgermeister Gottlob Büchle war vom Schöffengericht zu 40 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil er bei der Herstellung von Würstwaren, hauptsächlich von Schwarzenmaggen, die Ausschnitte von Schweinsohren verwendet hatte. Gegen das Urteil hatte er Berufung eingelegt. Er machte geltend, daß die Ohrmuscheln keine Schlachtabfälle seien, daß ihre Verwendung hier ortsüblich sei und daß das Publikum keinen Anstand daran nehme. Die Anklage dagegen steht auf dem Standpunkt, daß die Verwendung weder ortsüblich noch gestattet sei, weil diese Teile zu den Schlachtabfällen zu rechnen seien. In der neuen Schlachthausordnung sind Ohrmuscheln als Schlachtabfälle aufgeführt. Die als Zeugen geladenen Metzgermeister beklundeten, daß ihre Ohrmuscheln hier früher verworfen worden seien. Der Sachverständige, Obertierarzt Dr. Denner, sprach sich dahin aus, daß die Ohrmuscheln ekelerregend, schwer zu reinigen und zudem wertlos seien, weil sie aus Knorpeln bestehen. Das laufende Publikum erwarte diese Teile nicht im Schwarzenmaggen. Metzgerobermeister Häußermann äußerte sich dahin, es sei hier üblich, daß die Ohrmuscheln weggeworfen und nicht verworfen würden. Die Strafkammer kam zur Verwerfung der Berufung. Sie erblickte in der Verwendung von Ohrmuscheln eine Nahrungsmittelverfälschung. In den Urteilsgründen heißt es, es müsse gesagt werden, daß die Verwendung von Ohrmuscheln, die nach ihrer Beschaffenheit sehr schwer zu reinigen seien, und die weggeworfen zu werden pflegen, geeignet sei, beim Publikum Widerwillen und Ekel zu erregen.

Tübingen, 15. Jan. Die Vorbereitungen für das am 22/23. Juni ds. Js. hier stattfindende 30. Allgemeine Liedertag des Schwäbischen Sängerbundes sind schon in vollem Gange. Die eigentliche Trägerin des Festes ist die Stadt, die auch in der glücklichen Lage ist, einen Festplatz — am oberen Wöhrd — stellen zu können, der an Ausdehnung und landschaftlich schöner Lage nicht viele seinesgleichen finden dürfte. Hauptauschuß und Unterausschüsse für das Fest, das etwa 15 000 Sänger hier sehen dürfte, sind bereits gebildet. Als Preisrichter sind gewonnen: Reallehrer G. Vöschler-Eßlingen, Professor Jüngst-Dresden, der Lieddichter A. Kirchl-Wien, Musikdirektor Wiesner-St. Gallen

und Professor Wörz-Tübingen. Eine besondere Note dürfte dem Fest die zu erwartende Beteiligung der Studentenschaft am Festzug, bei der Illumination usw. geben.

Freudenstadt, 13. Jan. Aus Anlaß des Ablebens des Geheimrats Professor Dr. Euting machen gegenwärtig viele komische Vorkommnisse, die der Verstorbene durch sein einfaches Wesen und Kleidung hervorgerufen hat, in den Blättern die Runde. Ein solches wäre auch aus unserer Gegend zu berichten. Kam da der Verstorbene einmal während seines Aufenthalts auf dem Ruhestein bei einem Ausflug in die Umgegend auch in ein von der besseren Gesellschaft mit Vorliebe aufgesuchtes Gasthaus. Während er bei seinem Eintritt die Türe des Nebenzimmers öffnen wollte, kam gerade ein dienstbarer Geist in Gestalt einer Kellnerin dazu, die dem in seiner unscheinbaren Gestalt und Kleidung dahinkommenden Geheimrat rasch zurief: „Net do nei, do gohts nei für derlei Leut“ und ihm die Türe zum gewöhnlichen Wirtschaftszimmer aufmachte, was sich Geheimrat Dr. Euting auch ganz gerne gefallen ließ.

Freudenstadt, 15. Jan. Gerade zur rechten Zeit für den zweiten der für diesen Winter in Aussicht genommenen Schneeschuhkurse hat sich auch der nötige Schnee eingestellt. Die sportliche Leitung des Kurzes liegt in den Händen von Bundesvater Paul Dinkelacker-Stuttgart, eine Jugendriege wird von Frau Dinkelacker geleitet. Als Kurshotel wird diesmal das Waldhotel Stölinger die Teilnehmer beherbergen, als Übungsfeld ist der Rieberg vorgesehen. Am Donnerstag früh 9 Uhr beginnt dort der Unterricht. Die Zahl der Skistudenten und -Studentinnen ist eine ziemlich große und so wird sich zweifellos auf dem Rieberg wie im Kurshotel ein recht vergnügliches Treiben entwickeln, umso mehr, als heuer die Geduld der Winterportler durch die lange schneelose Zeit auf eine harte Probe gestellt worden ist. Anmeldungen zu dem Kurs werden noch angenommen.

Geislingen, 15. Jan. Gestern abend brach im Grüner'schen Sägewerk in Altenstadt Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß das Kesselhäus und der Sichel des Sägewerks eingekerkert wurden. Den sofort herbeigeleiteten Feuerwehren gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Winnenden, 16. Jan. Im August des vorigen Jahres war der 17jährige Materlehrling Albert Riedel von hier zur Fremdenlegion angeworben worden. Am letzten Samstag ist er wieder zu seinen Eltern zurückgekehrt, nachdem seinerzeit vom Oberamt Waiblingen sofort die nötigen Schritte zur Freilassung des noch nicht 18 Jahre alten Riedel unternommen worden sind. Riedel gibt nun an, er sei direkt nach Velfort gefahren, habe sich in einer Infanteriekaserne gestellt und sei daselbst sofort zum 1. Regiment in Sidi-Beil-Abbes eingestellt worden. Schon nach vier Tagen habe er die Luft bei der Fremdenlegion zu dienen, verloren und sei mit noch mehreren Kameraden desertiert. Hierauf seien sie 6 Tage umhergeirrt, dabei hätten sie nichts zu essen gefunden und hätten sich wieder gestellt. Sie wurden vom Kriegesgericht zu 8 Monaten Disziplinarhaft verurteilt. Am 1. Dezember v. J. sei er dann entlassen und notdürftig gekleidet nach Vorkont befördert worden. Um das Geld zur Heimreise zu erlangen, habe er bis vor kurzem in einem Bergwerk gearbeitet.

Leutkirch, 15. Jan. Auf der Heimfahrt von einem Steinkohlenverkauf wurde der Landwirt Gregg von Steinental kurz vor Weingarten überfallen und seiner Barchaft von 72 M. beraubt. Infolge der erlittenen Verletzungen und Aufregungen war der Mann zeitweise geistig gestört. Dieser Tage ist er nun gestorben. Er hinterläßt 4 kleine Kinder.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Durch Verfügung des R. Finanz-Ministeriums vom 6. Dez. 1912 No. 7923, wurde das R. Ortssteueramt Wildbad dem Dn. Steueraufscher Bader übertragen.

H.K. Neuenbürg, 15. Jan. (Zweites Gleis Calmbach-Wildbad.) In dem soeben erschienenen württ. Eisenbahnbau-Gesetzentwurf werden als 1. Rate für das 2. Gleis Calmbach-Wildbad 150 000 M. gefordert und ist in der Begründung gesagt: Die Betriebsverhältnisse auf der eingleisigen Gatzalbahn sind infolge der Vermehrung der Züge außerordentlich schwierig. Besonders ist dies auf der Station Wildbad der Fall, wo achtmal im Tage ankommende und abgehende Züge zusammentreffen, ohne daß dies durch entsprechende

Gestaltung des Fahrplans. Die sehr beschränkte Strecke von 360 m wagrechte Höhe zu erweitern ist können gegen die Stadt Verhältnisse, gegen Calmbach anschließenden Gefälle werden. Abhilfe kann Ausbau der 2.89 km Wildbad in Verbindungen und Verbesserungen und Wildbad getraut. Calmbach sollen die breiten, auch soll ein für Wildbad sind ein führung und auf der Ausziehgleis mit Hin Die vorhandenen Gleis Güterverkehr sind die und gleichfalls zu eru 2. Gleises können fünf Züge auf der freien S Wildbad einander beg gleichzeitig in Wildbad durch wird der Betrie wesentlich erleichtert. 1 780 000 M. veransch forglischer Weise. Dr. Für 1913 und 1914 gefordert 150 000 M.

Neuenbürg, Sonntag abend 5 1/2 flammenden Lichtbi Jannasch über Neu Stelle noch besonders Vorträge des hier nicht haben sich überall dan es ist zu erwarten, d gemeinde sich auch an werde. Ein Bericht au 1912 lautet: „Einen l und Auge anregenden ein Vortrag von Wiffi Neufundland, welcher Liebe zu dem Evangelie gemeinden atmete, in einen offenen Blick für erkennen ließ und von ständnis für die hohen Neufundlands, seiner redtes Zeugnis ablegte. Originalaufnahmen geflich. Der Vorsitzend Apotheker Bozenhar Vorführung der Bilder nicht erhoben, dagegen sucht Gaben für die gemeinde in die Op einlegen. Gedächtnis Stadbrunnen.

Neufay, 15. Jan. vorsteherstelle infolge

Ein deutsches Roman von

46) „Gar nicht übel, Es liegt ein warmer Leben. Aber, trotzdem, doch etwas. Wohl für Liebhaberei nur mal Meisterwerk. Aber eins vom Frach, ist es Dir mal Deinen gem nicht Lust?“

„Sie haben Recht,“ „Und dem Wasser es ist zu wenig transpa „Auch das wage ich „Dier, der Wasserfa weit sich nicht, er läßt „Ja, das ist wahr.“ „Nun, Du brauchst feutzen. So schlimm ist laube mal.“ Damit na auf die Palette und mach „So, mein Kind, sei Einige Vinfelstriche gen Sand. Zwar sagt man vom Vinfel tabeln lassen, meist dabintersteckt oder mir darfst Du gestofft ein Was bekommst Du im „Schätzen Sie einma

...Tübingen. Eine besondere Note
die zu erwartende Beteiligung der
... Festzug, bei der Illumination

... 13. Jan. Aus Anlaß des
heimrats Professor Dr. Euting
... viele komische Vorkommnisse,
... durch sein einfaches Wesen
... er hat, in den Blättern die
... wäre auch aus unserer Gegend
... am da der Verstorbene einmal
... aufenthalts auf dem Ruhestein bei
... die Umgegend auch in ein von
... schaft mit Vorliebe aufgesuchtes
... er bei seinem Eintritt die
... ummers öffen wollte, kam gerade
... in Gestalt einer Kellnerin dazu,
... unscheinbaren Gestalt und Kleidung
... meht rasch zart: „Nei do nei,
... derlei Leut“ und ihm die
... lichen Wirtschaftszimmer auf-
... heimrat Dr. Euting auch ganz

... 15. Jan. Gerade zur rechten
... eiten der für diesen Winter in
... men Schneeschuhkarze hat sich
... Schnee eingestellt. Die sportliche
... liegt in den Händen von Bundes-
... elacker-Stuttgart, eine Jugend-
... frau Dinkelacker geleitet. Als
... esmal das Waldhotel Stöfger
... oberbergen, als Übungsfeld ist
... gegeben. Am Donnerstag früh
... der Unterricht. Die Zahl der
... Studentinnen ist eine ziemlich
... sich zweifellos auf dem Rieberg
... ein recht vergnügliches Treiben
... mehr, als heuer die Geduld der
... durch die lange schneelose Zeit auf
... gestellt worden ist. Anmeldungen
... den noch angenommen.

... 15. Jan. Gestern abend brach
... Sägwerk in Altenstadt Feuer
... um sich griff, daß das Kessels-
... schmel des Sägewerks eingeknickt
... ort herbeigeeilten Feuerwehren
... auf seinen Verd zu beschränken.

... 16. Jan. Im August des vorigen
... 17jährige Malerlehrling Albert
... Fremdenlegion angeworben
... Samstag ist er wieder zu seinen
... nachdem seinerzeit vom Ober-
... sport die nötigen Schritte zur Frei-
... 18 Jahre alten Nidel unter-
... sind. Nidel gibt nun an, er sei
... gefahren, habe sich in einer In-
... stellt und sei dafelbst sofort zum
... Sidi-Bel-Abbes eingestellt worden.
... Tagen habe er die Luft bei der
... dienen, verloren und sei mit noch
... den desertiert. Hierauf seien sie
... dabei hätten sie nichts zu essen
... sich wieder gestellt. Sie wurden
... zu 8 Monaten Disziplinhaft ver-
... Dezember v. J. sei er dann ent-
... fessigt gefesselt nach Koricourt be-
... Um das Geld zur Heimreise zu
... bis vor kurzem in einem Berg-

... 5. Jan. Auf der Heimfahrt von
... auf wurde der Landwirt Gregg
... vor Weihnachten überfallen
... auf von 72 A. beraubt. Infolge
... tungen und Aufregungen war
... se geistig gestört. Dieser Tage
... en. Er hinterläßt 4 kleine Kinder.

Bezirk und Umgebung.

... ng des R. Finanz-Ministeriums
... No. 7923, wurde das R. Orts-
... bad dem Hrn. Steuereinschreiber
... en.

... bürg, 15. Jan. (Zweites
... ch-Wilddbad.) In dem soeben
... t. Eisenbahnbau - Gesekentwurf
... late für das 2. Gleis Calmbach-
... A. gefordert und ist in der Be-
... Die Betriebsverhältnisse auf der
... abahn sind infolge der Vermehrung
... entlich schwierig. Besonders
... ional Wilddbad der Fall, wo achtmal
... nende und abgehende Züge zu-
... ne daß dies durch entsprechende

Gestaltung des Fahrplans vermieden werden könnte.
Die sehr beschränkte Stationsanlage in Wilddbad, die
nur 360 m wagrechte Länge hat, in nennenswertem
Maße zu erweitern ist unmöglich. Die Stationsgleise
können gegen die Stadt wegen der gegebenen örtlichen
Verhältnisse, gegen Calmbach wegen des unmittelbar
anschließenden Gefälls von 1:80 nicht verlängert
werden. Abhänge kann nur durch den zweigleisigen
Ausbau der 2,89 km langen Strecke Calmbach-
Wilddbad in Verbindung mit den nötigen Erweiter-
ungen und Verbesserungen der Bahnhofe Calmbach
und Wilddbad getroffen werden. Auf dem Bahnhof
Calmbach sollen die Bahnsteige verlängert und ver-
breitert, auch soll ein viertes Gleise gebaut werden.
Für Wilddbad sind ein Zwischenbahnsteig mit Unter-
führung und auf der Bergseite ein 300 m langes
Ausziehgleis mit Hinterstellgleisen neu vorgesehen.
Die vorhandenen Gleise und Ladeplätze für den
Güterverkehr sind diesen Änderungen anzupassen
und gleichfalls zu erweitern. Nach dem Bau des
2. Gleises können künftig auf- und abwärtsfahrende
Züge auf der freien Strecke zwischen Calmbach und
Wilddbad einander begegnen, sie brauchen also nicht
gleichzeitig in Wilddbad aufgestellt zu werden. Die-
durch wird der Betrieb auf der ganzen Enztalbahn
wesentlich erleichtert. Der Gesamtaufwand ist zu
1780 000 M. veranschlagt. Zunächst wären in vor-
sorglicher Weise Grunderwerbungen vorzunehmen.
Für 1913 und 1914 werden als erster Teilsbetrag
gefordert 150 000 M.

Neuenbürg, 15. Jan. Auf den am nächsten
Sonntag abend 5 1/2 Uhr in hiesiger Stadtkirche
stattfindenden Lichtbildervortrag von Missionar
Jannasch über Neufundland sei auch an dieser
Stelle noch besonders aufmerksam gemacht. Die
Vorträge des hier nicht mehr unbekanntes Redners
haben sich überall dankbarer Aufnahme erfreut, und
es ist zu erwarten, daß eine zahlreiche Missions-
gemeinde sich auch am nächsten Sonntag einstellen
werde. Ein Bericht aus Tübingen vom 13. Februar
1912 lautet: „Einen herzerquickenden, Geist, Gemüt
und Auge antregenden und erfreuenden Genuß bot
ein Vortrag von Missionar Jannasch-Stuttgart über
Neufundland, welcher in religiöser Beziehung warme
Liebe zu dem Evangelium und den dortigen Fischer-
gemeinden atmete, in kulturgeschichtlichem Betracht
einen offenen Blick für die Entwicklung des Landes
erkennen ließ und von künstlerisch geschultem Ver-
ständnis für die hohen landschaftlichen Schönheiten
Neufundlands, seiner Flüsse, Seen und Berge be-
redetes Zeugnis ablegte.“ Die Lichtbilder sind nach
Originalaufnahmen gefertigt und anerkannt vorzüg-
lich. Der Vorsitzende des Schwarzwalddereins,
Apotheker Bozenhardt, wird die Güte haben bei
Vorführung der Bilder mitzuwirken. Eintritt wird
nicht erhoben, dagegen wird erwartet, daß die Be-
sucher Gaben für die Mission der Brüder-
gemeinde in die Opferboxen an den Richtstufen
einlegen. Geöffnet wird nur die Tür gegenüber dem
Stadtbrennen.

Neusäß, 15. Jan. Da nun die hiesige Orts-
vorsteherstelle infolge Ablebens des seitherigen

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meisner.

461 (Nachdruck verboten.)
„Gar nicht übel, liebe Martha, gar nicht übel.
Es liegt ein warmer Ton im Kolorit, das Bild hat
Leben. Aber, trotzdem, nimm es mir nicht übel, fehlt
doch etwas. Wohl für eine vornehme Dame, die aus
Liebhaberei nur malt, wäre es ein Prachtstück, ein
Meisterwerk. Aber — für eine wirkliche Künstlerin,
eine vom Fach, ist es doch nicht ausreichend. Sieh
Dir mal Deinen gemalten Horizont an, fehlt ihm
nicht Luft?“

„Sie haben Recht,“ sagte verlegen Martha.
„Und dem Wasser dort fehlt, hm, — sagen wir,
es ist zu wenig transparent.“

„Auch das wage ich nicht zu bestreiten.“
„Dier, der Wasserfall scheint festgefroren, er be-
weegt sich nicht, er läßt nicht.“

„Ja, das ist wahr,“ seufzte das junge Mädchen.

„Nun, Du brauchst deshalb noch lange nicht zu
seufzen. So schlimm ist es nun doch noch nicht. Er-
laube mal.“ Damit nahm er den Pinsel, tauchte ihn
auf die Palette und machte einige verbessernde Striche.

„So, mein Kind, jetzt sieht es schon anders aus.
Einige Pinselstriche genügen, die sogenannte lechte
Sand. Zwar sagt man, der Pinsel soll sich nicht
vom Pinsel tabeln lassen, weil ein gut Stück Eigenlob
meist dahintersteckt oder gar der liebe Neid, aber von
mir darfst Du getrost ein Wort der Kritik hinnehmen.
Was bekommst Du im Durchschnitt für ein Bild?“

„Schätzen Sie einmal!“

Schultheißen Knöllner erledigt ist, ist die Neuwahl
eines Ortsvorstehers in hiesiger Gemeinde notwendig
geworden, welche auf Mittwoch den 22. Januar
anberaumt ist. Für diese Stelle soll als ernstlicher
Kandidat Wilhelm Knöllner, jetziger Schultheißen-
amtsverweser, Sohn des verstorbenen Schultheißen
Knöllner, in Frage kommen.

Langenbrand, 15. Januar. Bei der am
letzten Sonntag abgehaltenen Versammlung des
hiesigen Gesangsvereins „Eintracht“ wurde beschlossen,
am 8. Juni d. J. eine Fahnenweihe abzuhalten.

Unterreichenbach, 15. Jan. Ein Wüstling,
der den Winter hindurch auf der Landstraße ihm
begegnende Frauen und Mädchen ängstigte und ver-
folgte, wurde in Sicherheit gebracht.

Allensteig. Der diesjährige Ski-Kurs des
Säneschuh-Vereins Allensteig findet von 18.—20.
d. Mts. in Allensteig statt. Beginn der Übungen
9 Uhr. Anmeldungen sind rechtzeitig an den Vor-
sitzenden, Baumeister Marquardt zu richten.
Kursbeitrag für Nichtmitglieder 3 Mk. Für gute
Verpflegung und Unterkunft ist bestens Sorge ge-
tragen.

Pforzheim, 16. Januar. Seit Dienstag
abend fehlt ein Bröhlinger Kind, Mina Stais,
das 10 Jahre alte Töchterchen des Goldarbeiters
Reinhard Stais, das von einem Ausgang zum Post-
amt, wo es alles besorgte, nicht mehr zurückkehrte.
Man sah es an dem vorgestrigen Abend in der
Ortsstraße, Kirchenstraße, noch tobeln; von da ab
fehlt aber jede Spur. Heute wurden die Enz und
die Berrillände von oberhalb Bröhlingen bis nach
Eutingen abgesehen. Der Fall ruft die Erinnerung an
die Ermordung der 6jährigen Elsa Bauer, deren
Tod heute noch keine Säbne gesunden hat, wieder wach.

Pforzheim, 16. Jan. Zerüttete Vermögens-
und Familienverhältnisse haben ein blühendes
Menschenleben gefordert. Der mit einer Pforzheimerin
verheiratete Bijouteriefabrikant Paul W. von Gmünd
hat seinem Leben durch Vergiftung mit Cyankali
ein Ende bereitet. Bei der gegenwärtigen Geld-
knappheit scheint die Kündigung einer Hypothekens-
schuld die Katastrophe beschleunigt, wenn nicht viel-
leicht gar verursacht zu haben. Der Vergiftete trug
sich mit der Absicht der Auswanderung nach Süd-
amerika; in dem Momente aber, als das Mobiliar
verpackt werden sollte, scheint der Mut zum Weiter-
leben geschwunden zu sein. In einem unbewachten
Augenblick nahm er das Gift zu sich, um alsdann
vor den Augen seiner jungen Frau tot zusammen-
zubrechen.

Pforzheim, 15. Jan. Der Fuhrmann Wil-
helm Dieterle und seine Frau wurden unter der
Anschuldigung verhaftet, eines ihrer 3 Kinder, die
2 1/2 Jahre alte Perminne, durch Mißhandlungen
getötet zu haben. Bei der Sektion des Kindes
zeigte sich starke Entkräftung und Spuren von Miß-
handlung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Sofia, 16. Januar. Wie das Blatt „Mir“
meldet, wurde gestern in Mustapha Pascha

Mittenzweig trat drei Schritte zurück und betrach-
tete das Gemälde mit kritischem Blick.

„Nun, den hiesigen von Dir so gerühmten Ver-
hältnissen nach, — für zwanzig bis dreißig Pfund.“

„O, nehmen Sie das dreißigfache — für zwei
meiner letzten Bilder erbietet ich je tausend Pfund.“

„Zum Rückkauf, wenn das wahr ist — und ich
zweifle nicht daran — so ist hier wahrhaftig das
gelobte Land für Maler gefunden. Derartige Preise
kennt man in Frankreich nicht und nicht in unserm
kleinlichen Deutschland, trotz aller Fürstengunst. Nun,
so hat mich ja anscheinend mein guter Stern in den
Laden Walters geführt. Geseget sei jene Stunde!“

„Ja, Herr Mittenzweig, Walter ist wirklich ein
vortrefflicher Mann. Wenn er Ihnen seine Dille leiht,
sind sie bald der Anerkennung und des klingenden
Lohnes sicher. Doch nun ist es Zeit, daß wir zum
Essen gehen. Selbstredend sind Sie heute mein Gast.“

Martha setzte den breitrandigen Strohhut auf
ihre Peden, ordnete schnell mit einigen geschickten
Handgriffen das Aussehen im Pavillon, rückte die
Stühle wieder an ihren Platz und hing sich dann
vertraulich an den Arm des Malers.

Plaudernd und scherzend gingen sie langsam
durch die mit hellem Sand bestreuten Wege des
Gartens. Bald betraten sie das schmude Land-
häuschen.

Während Fräulein Mand geschäftig bemüht war,
einen aussergewöhnlichen Mittagstisch mit Hilfe ihrer stän-
digen Magd herzustellen, führte Martha ihren alten
Freund in den Gemächern des Hauses herum und

unter dem Vorsitz des Königs und in Anwesenheit
des Gehilfen des Generalissimus, der Kommandanten
der 4 Armeen und des Chefs des Großen General-
stabs ein oberster Kriegsrat abgehalten. Es
wurde beschlossen, die Kriegsoperationen wieder auf-
zunehmen falls die Türkei nach der Demarche der
Mächte und nach der Ueberreichung des Ultimatum
der Balkanstaaten, die dieser Demarche folgen soll,
sich nicht beeilen würde, unter den von den Ver-
bündeten gestellten Bedingungen Frieden zu schließen.

London, 16. Januar. Wie das „Reuterische
Bureau“ erfährt, hatten Dr. Danew, der rumänische
Gesandte in Sofia und der rumänische Minister
Jonesou heute nachmittag eine Zusammen-
kunft, die eine Stunde dauerte. Nach Beendigung
der Unterredung war Dr. Danew, der die erwarteten
Instruktionen von seiner Regierung erhalten hat,
damit beschäftigt, lange Depeschen nach Sofia zu
senden. Jonesou, der beabsichtigte, Paris, Berlin
und Wien zu besuchen, verläßt morgen London, um
sich direkt nach Bukarest zu begeben, da er gezwungen
ist, den Besuch der anderen Hauptstädte aufzugeben.

Paris, 16. Jan. Die Vollversammlung der
Republikaner trat heute nochmals zusammen, um
den Kandidaten für die Präsidentschaft
der Republik zu bestimmen. Im 3. Wahlgang
wurden von 748 Anwesenden 646 Stimmen ab-
gegeben, so daß die Majorität 324 betrug. Es er-
hielten Pams 323, Poincaré 309, Ribot 11,
Delcassé 2 und Deichanel 1 Stimme.

Strasburg, 16. Jan. In einer Protest-
versammlung nahmen heute abend weit über
2000 Personen Stellung gegen das Verhalten des
Reichs- und Landtags-Abgeordneten Wetterlé.
Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution
an, in der das verheerende Treiben Wetterlés ver-
urteilt und der Landtag aufgefordert wird, Stel-
lung gegen ihn zu nehmen. (Das letztere ist heute
nachmittag bereits geschehen.)

Wolfsach a. Ringis, 16. Januar. Bei einem
Bergbau der Stadt im hiesigen Stadtwald ereignete
sich durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters eine
Dynamitexplosion durch die zwei Arbeiter
getötet und sieben schwer verletzt wurden.
Von den letzteren schweben 4 in Lebensgefahr. Der
schuldige Arbeiter wurde verhaftet.

Auf den Enztäler kann jeden Tag
abonniert werden.

Vorausichtliche Witterung.

Der Luftwirbel im Westen hat sich zwar stark entlastet,
zieht aber nach Nordnorwegen ab, worauf bei uns der Hoch-
druck von Südoberuropa her wieder überhand nehmen wird.
Dies wird vorwiegend heiteres Wetter und bei zunächst
leicht frostiger Temperatur keinen weiteren Niederschlag zur
Folge haben.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Rees,
für den Inzerenten: W. Conziet in Neuenbürg.

zeigte ihm mit unverhohlenem, freudigem Stolz ihre
Reichtümer. An einer Türe blieb sie stehen.

„Dier ist das Allerbestste,“ sagte sie in drohiger
Wichtigkeit, „mein Boudoir.“

Damit öffnete sie langsam die Türe, die in ein
reichendes, lauschiges Zimmerchen führte, dessen Fenster
nach dem Garten hinaus einen idyllischen Ausblick
gewährten.

„Das Haus und der große Garten gehört zwar
meinem großmütigen Veschäger, dem Herrn Walter,
aber die ganze Ausstattung dieses Zimmers und des
kleinen Salons, sowie meines Schlafzimmers ist mein
unbestrittenes, selbst erworbenes Eigentum.“

„Wie, der Bilderhändler Walter hat Dir dies
prachtvolle Eden zur Verfügung gestellt,“ fragte
Mittenzweig ganz verwundert mit einem seltsamen
Blick, der Martha jedoch in ihrer kindlichen Un-
befangenheit nicht verstand oder übersah.

„Ja, ich kann hier ganz nach Belieben und Laune
schalten und walten,“ entgegnete sie stolz.

„Hm,“ brummte der alte Maler und trat zum
Fenster. „Das ist ein reizender Besitz, ein echtes Künst-
lerheim, wie man es sich so in den hochfliegenden
Plänen der ersten Stürmerjahre der Künstlerlaufbahn
denkt. Mir ist es nicht geglädt, Kind, Du wohnst
hier wie eine sehr reiche und vornehme Dame. Als ich
ankam, getraute ich mich zuerst gar nicht mit meinen
bestäubten Stiefeln den Flur des Hauses zu betreten.
Du hast anscheinend Glück gehabt, Kind. — Ver-
dankst Du diese glückliche Lage, in der Du Dich
hier befindest, allein der Arbeit und Deiner Kunst,
Martha?“

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Gemeinde Feldrennau.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindeforsten Obere Kohlplatte Abt. 19 und Unteres Wäfferte Abt. 20 (ober den Seelochwiesen), sowie aus dem Gemeindeforst Häffel bei Pfingweiler kommen

**nächsten Montag den 20. ds. Mts.,
von 10 Uhr an,**

auf dem Rathause dahier folgende Holzsortimente zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden und zwar:

- | | |
|---|----------|
| 1614 St. Tannen-Stammholz I.—VI. Kl. mit zus. 746,27 Fm., | |
| 6 „ Eichen- „ „ VI. Kl. mit 1,17 Fm., | |
| 6 „ Buchen- „ „ VI. Kl. mit 2,30 Fm., | |
| 189 „ tannene Bauhölzer II. Kl., | |
| 104 „ „ Gerüststangen, | |
| 168 „ „ Keschuhstangen, | |
| 47 Rm. Buchen-Prügelholz, | |
| 134 „ Tannen- „ „ „ „ | |
| 14 „ „ „ „ „ „ „ „ | (Häffel) |
| 425 St. tannene Wellen „ „ „ „ | |

Den 14. Januar 1913. Gemeinderat.

Holzversteigerung

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen

am **Dienstag den 21. Januar 1913** in der Marzeller Mühle

1. um 10 Uhr vormittags. Aus dem Unterklosterwald (Forstwart Eisele in Marzell) 263 Ster Buchen- und Eichenholz und 940 Buchene Wellen. Aus Abt. 27 am Dreihofweg (Forstwart Eisele) 400 Ster Buchenholz. Aus Abt. 37 am Karlsweg (Forstwart Blüth in Mehlschwand) 268 Ster Buchen- und Eichenholz, 42 Ster Tannenholz, 55 Ster Reisprügel. Aus Abt. 27, 28, 76, 77 21 Lose Schlagraum.

2. um 2 Uhr nachmittags 1200 Bauhölzer, 500 Hagstangen, 700 Baumstämme, 2000 Hopfenstangen, 160 Rebstecken. Die Stangen liegen in Abt. 1 im Schneebach, in Abt. 59, 76, 77 bei Frauenals und in Abt. 66 bei Marzell.

Stangen-Versteigerung.

Die **Gemeinde Burbach** versteigert

am **Montag den 20. Januar l. J.**

in ihrem Gemeindeforst mit Vorgriff bis 1. September ds. J.:

- | | |
|--|--|
| 145 Stück I., 661 Stück II. Kl. Bauhölzer, | |
| 290 „ „ „ „ „ „ „ „ | |
| 320 „ „ „ „ „ „ „ „ | |
| 2070 „ „ „ „ „ „ „ „ | |

Die Zusammenkunft ist am genannten Tag **vormittags 1/9 Uhr** beim Rathaus.

Burbach, den 15. Januar 1913.

Bürgermeister **Axtmann.**

Gräfenhausen.

Liegenschafts-Verkauf

Die Erben der **Johann Uhr**, Bauers Witwe, von Oberhausen bringen am

Montag den 20. Januar 1913 und

Donnerstag den 24. Januar 1913,

je nachm. von 7 Uhr an

im Rathaus dahier zum Verkauf:

ein Wohn- und Oekonomiegebäude
enthaltend:

2 Wohnungen, 2 gewölbte Keller, 1 Baderbadofen mit Badstube und Laden, 1 Brauweinbrennerei-Einrichtung, 1 Scheuer, 2 Stallungen, 2 Holzhöfen und 1 Wagenshopf.

Zum Gebäude gehört auch ein **Gras- und Gemüsegarten** mit 3 a 61 qm.

Gemeinderäthlicher Anschlag: 10 500 M.

Zu gleicher Zeit werden die vorhandenen **4 Güterstücke** verkauft.

Den 14. Januar 1913.

Die Erben.

Junger Mann,

19 Jahre alt, sucht Stellung als **Volontär** in einem Edgewerk. Eintritt kann sofort erfolgen.

Angebote an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Ansichts-

Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
G. Neef'sche Buchhandlg.

R. Forstamt Simmersfeld.

Kotbuchen-Stammholz- u. Reigholz-Verkauf

am **Samstag den 25. Januar,**
nachmittags 1 Uhr

im „Hirsch“ in Simmersfeld aus Staatswald III Eisele Abt. 8, 12, 18; VI Hagwald Abt. 8, 9:

Stammholz: Kotbuchen: 46 St. mit Zus.: 1 II., 17 III., 17 IV., 3 V. Kl.;

Reigholz: Rm.: Buchen: 140 Scheiter, 138 Anbruch; Nadelholz: 41 Scheiter, 11 Prügel, 91 Anbruch

Lose-Verzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Gemeinde Schwann.

Nadelholz-Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Aus Abt. Aufenloch, Kirchenweg und Grubwald kommen am

**Mittwoch den 22. Januar d. J.,
vormittags 10 Uhr**

im Rathaus dahier zum Verkauf:

Langholz: 1 St. II., 7 St. III., 53 St. IV., 73 St. V., 362 St. VI. Kl.;

Eichen: 1 St. V., 3 St. VI. Kl.;

Bauh.: 29 St. Ia, 151 St. Ib, 63 St. II., 36 St. III. Kl.;

Hagst.: 25 St. I., 66 St. II., 50 St. III., 19 St. IV. Kl.;

Hopfenst.: 32 St. I., 23 St. II., 17 St. III. Kl.;

Rebst.: 10 St. II. Kl.;

Eichene Verbst.: 5 St. I., 6 St. II. Kl.

Turner-Gesangverein Neuenbürg.

Morg. abend präzis 1/9 Uhr
Singstunde.

Neuenbürg.

— Morgen Samstag —

Mehel- Suppe,

wozu höfl. einladet
Chr. Höhn Witwe.

Für meine Filiale in

Birrenfeld
werden

Lehrlinge, Lehrmädchen

bei günstigen Bedingungen eingestellt.

**Oskar Schenk,
Celluloidwarenfabrik.**

Calmbach.

Einen gut erhaltenen

Zweispänner- Langholz-Schlitten

auch zum Scheiterholz geeignet, mit neuer Mütze versehen, hat billig zu verkaufen

**Philipp Barth,
Fuhrmann bei der „Rose“.**

Neuenbürg.

Bezirkswohlthätigkeitsverein.

Vorstands-Sitzung

Montag den 27. Jan., nachmittags 4 Uhr im „Bären“ hier,
Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftliche Mitteilungen des Vorsitzenden;
- 2) Behandlung eingelaufener Besuche (Tuberkulosebekämpfung);
- 3) Bericht über die Jahresversammlung in Stuttgart von Regierungsrat Hornung.

Den 15. Januar 1913.

Der Vorsitzende:
llgl.

Eugelsbrand, den 16. Januar 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwagers, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels



Gottlieb Friedrich Schwemmler,

Privatier,

für die so überaus zahlreiche Begleitung von nah und fern, sowie auch seitens des Veteranenvereins, zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calmbach, den 14. Januar 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer Mutter, Schwester und Schwägerin



Wilhelmine Bott,

geb. Andler,

erfahren durften, insbesondere für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die vielen Besuche während ihrer langen Krankheit sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Gottlieb Bott, Schuhmacher,
mit seinen Kindern.**

Klavierstimmer

der Gospianofabrik **Pfeiffer**, Stuttgart, kommt in nächster Zeit nach **Neuenbürg** und nimmt Aufträge für hier und Umgebung entgegen
Oberlehrer Bollmer.

Mädchen.

Zuverlässiges **Mädchen**, das etwas kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, findet auf 1. Febr. gutbezahlte Stelle.

**Fran Leopold Freund,
Pforzheim, Friedenstraße 44.**



Neuenbürg.

Eine Wohnung,

2 Zimmer samt Zubehör, hat bis 15. März oder 1. April zu vermieten

**Wilhelm Seeger,
Senfenschmied.**

Einen bereits noch neuen

Einspänner-

Spazierschlitten

mit Deichsel sowie Bremsvorrichtung jetzt wegen Entbehrlichkeit sofort dem Verkauf aus

**Gg. Delschläger,
Igelloch.**

Zur Lieferung der

Briefumschläge

für den amtlichen Verkehr der Gemeinden

empfehlen sich bei gleichen Preisen wie die auswärtigen Großgeschäfte die

G. Neef'sche Buchdruckerei.

Ersteht
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Nr. 11.

Der Krieg

Das politische
mehr dem Balkan
die Waffenruhe geb
Delegierte in London
einen Frieden. Bl
jeder den andern du
raschen, durch harte
suchte. Man konnte
ungen der Verbände
auch das Entgegen
billigem Ermessen
wiederholt schon m
ganzen Anknüpfung
der im Orient un
orientalisch zugeht,
und anderer Pande
nochmals losgeschl
nicht gerade am sch
konnten an die Tot
bringen, da Adrian
einer Wiederaufnahm
Bulgaren angehöre
Serben und Grieche
waren deshalb auch
fähigen Männer bis
Und in ihrem Rück
gerüstet, um seinen
die vitalsten Interes
früher zum Reiche
von 1877 zu dem n
reich geschlagenen D
Export unentbehrlich
Verwirklichung zu
Dauer für die Rumä
Donauhäfen besitze
mündung die Russen
die Herren sind. Ru
Bulgaren in ihrem
legen. Freilich das
Rumänien in den K
Kriegsgefahr für Eu
Oesterreich würden
geraten. — Wenn
müssen weitblickend
sie ihre Armeen nicht
durf, denn dieser har
noch schwere Aufgab
reichs steigen bereit
lution auf, und die
können, wenn es ih
gelingt, der Feinde
werden. Erste Feinde
vermeidlich; sich ih
Kriege mit den Bal
krieg folgt, dazu n
Kraft und Besonnen
Konstantinopel
ein neuer Zusam
und Türken statt.
Tote und Verwunde
welche gestern hier
Enver Bey wurde
Rebisforps ernannt.
London, 17. J
das Abkommen zw
männern so gut wie
willigt in die Festst
nach dem Meere. F
ungswerke von Silist

Berlin, 14. J
schreibt: Der Kaiser
bevollmächtigten Bot
Jose, von Jagow,
ers als Wirtl. Geh. S

